

AUGUST 2010

# tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN  
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST  
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]

## Brandenburg

50 Jahre Rot-Gold  
Potsdam

## Berlin

Summer Dance Festival  
Erfolgreiche Saison für  
den OTK  
Berliner Delegation  
auf Latein-EM  
imTAKT:  
Melanie Heneke

## Sachsen

Lipsiade in Leipzig  
DC A-Standard  
DM Jugend Kombi

## Thüringen

Thüringer auf dem  
SuDaFe  
Gera feiert Erfolge  
Altenburg in Blackpool

*Bewegte  
Wertungsrichter  
beim Summer  
Dance Festival*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und vi.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hänchen, Brandenburg: N.N., Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: René Kern, Thüringen: Ulrike Haberkorn. Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Sangmeister

# Potsdam feiert halbes Jahrhundert

**Viel Tanz, viel Musik und besonders viel zu sehen gab es zum Frühlingsball des TSC Rot-Gold Potsdam. 50 Jahre Vereinsleben wurden mit 450 Gästen im Kongresshotel gefeiert.**

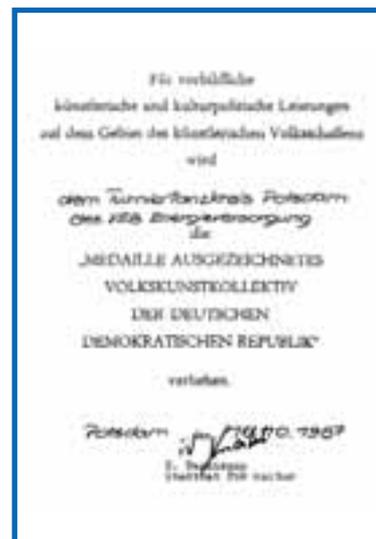
**Z**ahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wurden am Nachmittag beim Empfang des TSC verliehen.

Der Vorsitzende Dieter Wilhelm eröffnete den Empfang mit einem Streifzug durch die wechselvolle Vereinsgeschichte. Er erinnerte an die schwierigen Zeiten des Beginns in den 60er Jahren, als über mehrere Jahre hinweg Trainer aus Ostberlin mit dem Zug nach Potsdam kamen. Die Wechsel der Trainingsstätten, Mangel an Trainern, schließlich dramatischer Mitgliederverlust sind Erinnerungen an die 70er und 80er Jahre. Mit der Neugründung des Vereins Tanzsportclub Rot-Gold Potsdam e.V. 1990 begann eine neue Phase des Vereinslebens. Mehrere Trainingsgruppen wurden seither eröffnet, weitere Trainer und Übungsleiter kamen hinzu. Es sind noch immer zu wenige Turnierpaare, doch die aktiven Tänzer bestritten im vergangenen Jahr 68 Turniere. Jährliche Sommerfeste, Vereinsreisen, viele Auftritte von einzelnen Paaren oder den Formationen, eine attraktive Webseite und nicht zuletzt Veranstaltungen

wie das Tanzsportwochenende oder der Frühlingsball zeugen vom lebendigen Vereinsleben der über 135 Mitglieder.

Marlis Kramski, Präsidentin des LTV Brandenburg, würdigte den Verein als wichtigen Bestandteil des brandenburgischen Tanzsport- und Turnierlebens und überreichte einen Ehrenpokal. Dem Vorsitzenden Dieter Wilhelm verlieh sie die Ehrennadel des LTV Brandenburg in Silber. Axel Starck, langjähriges und aktives Vereinsmitglied, der sich für Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit wie auch im Vorstand engagiert, erhielt die Ehrennadel in Bronze. Ebenfalls gewürdigt wurde das Engagement der scheidenden Wertungsrichterin Uta Schulz, die ihrerseits einige Grußworte an die Anwesenden richtete.

Andreas Gerlach, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Brandenburg, unterstrich in seinen Grußworten die Rolle des Tanzsportclubs im Potsdamer Stadtleben. Er überreichte die Ehrennadel des LSB in Silber an



*Was ein "Volkskunstkollektiv" ist, wird sich den Jüngeren in West und auch Ost kaum noch erschließen. Foto: privat*

die Trainer und Vorstandsmitglieder Winnie Alexa Wilhelm und Stephan Schulze. Darüber hinaus wurde dem Verein die Ehrenplakette des Landessportbundes verliehen.

Beim abendlichen Ball bildeten zwölf Paare, die zur Musik von "Happy Birthday" auf den Abend einstimmten, den Auftakt. Dieter Wilhelm eröffnete den Ball und begrüßte die Gäste, unter ihnen auch Oberbürgermeister



*Die Ehrennadel des Landessportbunds in Silber erhielten Winnie Wilhelm und Stephan Schulze. Fotos: Mai*



*Die Vereinsgründung vor fünfzig Jahren wurde fotografisch festgehalten.*



**Das Hotel, in dem das Jubiläumsfest stattfand, stiftete eine Geburtstagstorte in Rot und Gold.**

Jann Jakobs, LTV-Präsidentin Marlis Kramski sowie Vertreter von Stadtsporthund und Verwaltung. Er gehöre zu den schönsten Bällen Potsdams, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs in seiner Begrüßung.

Den Wiener Walzer zur Eröffnung zeigten zwölf Paare des Vereins: die große Wiener Walzer Formation. Das Schlussbild des großen Kreises löste sich auf und die Tänzer forderten das Publikum auf, den ersten Tanz zu wagen. Ein weiterer Programmpunkt war das Turnier der Hauptgruppen A Standard und Latein. Zwölf Paare aus vier Bundesländern waren am Start und zeigten ihre furiosen Interpretationen der Tänze. Das Publikum hielt seine Begeisterung nicht zurück und feuerte die Paare an. Bei den Standardtänzen siegten Oliver Stachetzki/Lisa-

Sophie Runge (Ahorn-Club Berlin). In der Lateinsektion setzten sich Benjamin Becker/Josefin Dinger(TSZ Gera) ganz klar durch: In allen fünf Tänzen zeigten die Wertungsrichter die Note Eins. Die Pokale für den zweiten Platz verblieben in Potsdam: bei Evgeny Klyukin/Severine Bartel (Lokomotive Potsdam).

Zwischen den Turnierdurchgängen konnten die Gäste selbst das Parkett betanzen. Zwei Tanzflächen in Foyer und Saal boten dafür reichlich Platz. Die Fridtjof Laubner Dresdner Tanz- und Gala-Band spielte erstklassig live im Foyer, Potsdam-Entertainment.de umsorgte Turnier und Saal mit gewohnt guter Tanzmusik.

Zu späterer Stunde startete die Vorführung des Films "50 Jahre Rot-Gold". Bildmaterial vor allem aus den Sechziger und Siebziger Jahren war der Hingucker - die kurzen Kleider



mit riesigen Petticoats im Standardbereich sind heute einfach nicht mehr vorstellbar. Foto-Plakate früher Tanzpaare waren Teil der aufwändigen Deko im Foyer und auf den Tischen, die 50 Jahre Vereinsleben thematisierte. Das Entree bot eine große 50, durch die der Rote Teppich führte. Am Eingang wurde jeder Dame ein Fächer überreicht, der nicht nur kühle Luft spenden konnte, sondern auch über den roten Faden des Abends informierte, Infos zu den Vereinsaktivitäten in diesem Jahr gibt und einen Abriss über 50 Jahre Rot-Gold zeigt. Vielleicht macht er neugierig auf die Chronik, die anlässlich des Jubiläums herausgegeben wurde. Getanzt wurde bis weit nach Mitternacht.

*ILKA MAI / STEPHAN SCHULZE*



**Bild oben rechts: Sieger in der Hauptgruppe A-Standard: Oliver Stachetzki/Lisa-Sophie Runge, Ahorn-Club. Foto: Salomon / Archiv**

**Bild links: Die Pokale für die erfolgreichen Paare.**

**Bild rechts: Zweiter Platz in der Hauptgruppe A-Standard: David Heiland/Kristin Spörl, TSK Residenz Dresden.**



# Kleine Premieren auf dem großen Festival

## SuDaFe aus unterschiedlichen Blickwinkeln

**Für einige wird das Summer Dance Festival schon deshalb unvergessen bleiben, weil es für sie das erste Mal war: das erste Mal als Paar auf dem Parkett oder als Turnierleiterin am Parkett. Der Mannschaftskampf hingegen ist nichts Neues, sondern gehört zum erprobten Programm**

### Das erste Mal dabei

Seit diesem Jahr starten Jan Goerling und ich, Flora Weber, in der Junioren I D im Standard. Darauf hatten wir uns schon lange gefreut. Bei unserem ersten Turnier am 20. März in Tegel stand uns unsere Aufregung noch sehr im Weg, wir wurden nur sechste im Finale. Doch schon bei unseren nächsten Wettkämpfen standen wir auf dem Treppchen ganz oben. Das Summer Dance Festival sollte unser bisher größter Wettkampf werden. Wir waren aufgeregt, in so einem großen Rahmen anzutreten. Unser letztes Training davor war besonders hart. Unsere Trainerin schonte uns nicht, im Gegenteil. Ihre Kritik fiel besonders heftig aus. Aber das hatten wir schon von den Großen gehört. Am 12. Juni war unser Wettkampf für 9:30 Uhr angesetzt. Wir trafen uns um acht Uhr vor der Halle. Zur Unterstützung waren unsere Familien mitgekommen.

Besonders hilfreich war dabei die Wettkampferfahrung von Jans Schwester Josephine und ihrem Freund Martin. Die Tanzturniere



Nähen am lebenden Objekt.  
Foto: Bolcz

fanden auf drei Flächen statt. A und B waren für die Größeren. Unsere Fläche C entsprach der Größe der Tanzflächen, die wir gewohnt waren, und war weniger einschüchternd, als der große Veranstaltungsort es hätte ahnen lassen. Die Veranstalter hatten sich viel Mühe gegeben, die tristen Betonwände mit Blumen und noch mehr Luftballons zu schmücken. Dreizehn Paare waren gemeldet. Einige Gesichter hatten wir bereits erkannt. Man trifft sich eben immer wieder.

Das Turnier lief gut für uns; wir kamen ins Finale und schafften es auf den dritten Platz. Damit waren wir sehr zufrieden. Nun konnte der Sonntag kommen. Zwischendurch sahen wir uns die anderen Tänzer auf den Flächen A und B an. So viele schöne Kleider! Es war herrlich!!

Am Sonntag tanzten die Junioren I D Standard um 16 Uhr parallel mit der C-Klasse. Es waren die letzten Wettkämpfe; die Halle hatte sich bereits geleert. Für uns war das eine gute Atmosphäre. Einige Paare, darunter die Sieger vom Vortag, kannten wir schon. Ein anderes Paar aus Weißwasser hatten wir bei Breitensportwettbewerben in Tegel und Marzahn getroffen. Zur Unterstützung waren heute noch Alex, Marie und Toni aus unserem Verein, dem TTK am Bürgerpark, an der Fläche. Pünktlich mit Beginn des Wettkampfes war auch das letzte flaue Gefühl im Magen überwunden. Und es lief gut, das Finale war erreicht. Die Wertung für den langsamen Walzer war vielversprechend. Auch der Tango lief gut. Mit dem Quickstep gelang uns der große Wurf: Alle sieben Wertungsrichter gaben die Eins! Damit hatten wir gewonnen. Heute konnten wir einen Pokal und ein Blümchen entgegennehmen. Unsere Familien waren vor Stolz einen halben Meter gewachsen. Für uns steht fest: am 11. und 12. Juni 2011 sind wir wieder mit dabei. Wir freuen uns schon!

FLORA WEBER / JAN GOERLING



Mit der grünen Kiste naht die Siegerehrung. Foto: Bolcz

### Zum ersten Mal Turnierleiterin

„So, jetzt übergebe ich gleich an dich und nehme dir auch nicht mehr das Wort... Viel Spaß!“ Oh mein Gott, war ich nervös. Beim Summer Dance Festival habe ich das erste Mal in meinem Leben eine Turnierleitung übernommen. Zwar nur für die zweite Hälfte am Sonntag, aber immerhin. Eine beeindruckende Erfahrung war es allemal.

Der Tag begann unmittelbar mit dem Soundcheck in der Halle C, da „Frauenstimmen oft anstrengend piepsig durchs Mikrofon klingen“, wurde mir gesagt. Nachdem das erstaunlich gut geklappt hat, blieb uns noch etwas Zeit für Kaffee und die letzten Absprachen, bevor das Turnier startete. Ganz pünktlich konnten wir dann doch nicht beginnen, weil es kurzfristig ein paar technische Schwierigkeiten mit dem Computer und während der ersten Runde mit den Digs der Wertungsrichter gab. Nach anfänglichem Holpern war das Team am Flächenrand eingespielt und Sven Tschirley konnte das Turnier ohne weitere Zwischenfälle leiten. Besonders erfreulich war, dass schon bei der ersten Startklasse des Tages, der Junioren I D-Latein, ein Berliner Paar ganz oben auf dem Treppchen stand. Auch im weiteren Verlauf war zu beobachten, dass die Berliner



*Berlin tanzt vor und  
alle tanzen mit. Foto:  
Sangmeister*

wirklich gut abschnitten. Bei allen zehn Turnieren, die am Sonntag in der Halle C ausgetragen, erreichte mindestens ein Paar der Hauptstadt das Finale.

Als zur Mittagszeit die Turnierleitung gewechselt wurde und ich übernehmen sollte, konnte ich mir noch nicht vorstellen, genauso souverän aufzutreten, wie es mir vorgemacht wurde, ohne den Überblick über das Turniergehen zu verlieren. Tatsächlich war aber die Unterstützung der Protokollführer an der Fläche so hilfreich und gut, dass man blind vertrauend seiner eigentlichen Arbeit, nämlich dem Verlesen von Ergebnissen, Runden und Wertungen, nachgehen konnte. Die Paare einmal aus dieser Perspektive zu beobachten, war etwas ganz Besonderes und ich habe mich sehr gefreut, wie gut die Kommunikation zwischen ihnen und mir funktioniert hat.

MARIA HIRNICH

### Der Mannschaftskampf

Der Samstagabend ist traditionell dem Mannschaftskampf um den Mathias-Weiß-Gedächtnispokal vorbehalten. Während in der großen Halle noch die letzten Tänzer auf der Fläche stehen, wird auf Fläche C schon alles vorbereitet. Teams mit je vier Paaren treten hier gegeneinander an. Die Zuordnung der Paare erfolgt von den niedrigen Startklassen zu den höchsten. Die Regeln sind also ganz einfach, wenn man sie denn verstanden hat. Dass es auch Ausnahmen gibt – Baden-Württemberg – naja, Schwamm drüber. System halt nicht verstanden. Vorstellung

des Teams ja – aber keine Teilnahme, da man sich ja an gewisse Regeln halten muss.

Den meisten Spaß bringt erfahrungsgemäß die Vorstellung. Team Berlin (Arnold Shubin/Aurora Shubina (Royal Dance), Anton Shkolnik/Elizaveta Kashynskaya, Nikita Brodskij/Veronika Brodskij (beide OTK Schwarz-Weiß), Harry Bober/Romy Kuhlmann (Shall we dance) unter Mannschaftsführerin Nadine Oeser tanzte nach dem Titel „Pinocchio“ und die Fläche war ganz schnell und nicht nur mit Berliner Paaren und Zuschauern voll.

Auch die Vorstellung der Wertungsrichter fiel etwas anders aus als sonst. Inspiriert von „Pinocchio“ liefern diese, angeführt von Marion Dehling, in einer Polonaise ein. An der Choreo könnt noch gearbeitet werden, aber es ist ja noch fast ein Jahr Zeit bis zum nächsten Teammatch im Berliner Velodrom.

Ach ja, getanzt wurde auch noch, drei Tänze (Cha Cha Cha, Rumba, Jive) à vier Gruppen. Für den Partnerinnentausch von Artur Balandin (Team TNW 1) und Harry Bober (Team Berlin) im Jive gab, da ja nicht regelkonform, Thomas Rings die „6“.

Fünf Komma fünf Punkte fehlten den Berlinern schließlich zum Sieg. Diesen holte sich das Team TNW 1. Auf den dritten Platz tanzte sich Team Bayern. Nur ein Pünktchen dahinter das zweite Team TNW vor dem Mixteam aus Hamburg und Niedersachsen.

Prädestiniert, den Job des Turnierleiters auch im nächsten Jahr zu machen, ist Michael Pawellek, der seit dem Blauen Band an seiner Schnellsprechtechnik gefeilt und diese nun inzwischen fast perfektioniert hat. Fazit: Super Stimmung, super Spaß, bitte mehr davon im nächsten Jahr!

SIBYLLE HÄNCHEN

## Blackpool: immer wieder eine Reise wert

Jedes Jahr Mitte Mai fährt die halbe Tänzerwelt nach Blackpool in England. Dort fanden zum 85. Mal die British Open Championships statt. Auch wir waren natürlich dabei. Am 27. Mai ging es für uns mit dem Rising Star Turnier Standard los. Am Start waren 240 Paare. Das Turnier erstreckte sich über drei Tage, was für uns nur bedeutete, dreimal früh aufstehen und dreimal die Haare und Make up machen, ächz...

Ergebnis war. Natürlich haben wir uns ausgiebig auf diese Turniere vorbereitet, hatten aber nicht geglaubt, dass alles so glatt gehen würde. Wir schlossen das Turnier als zweitbestes deutsches Paar ab und konnten uns nach der Runde die Glückwünsche von Fans und Funktionären abholen. Blackpool war ein voller Erfolg für uns und natürlich auch für unseren Verein Blau-Silber Berlin TSC.

STEFFEN ZOGLAUER/SANDRA KOPERSKI

Am dritten Tag konnten wir uns sichtlich steigern und waren super zufrieden, das Semifinale erreicht zu haben. Als wir dann aber vom Chairman Richard Gleave auch noch zum Finale aufgerufen wurden, war unsere Freude nicht mehr zu halten. Von Fans und Mitgereisten umjubelt, tanzten wir unsere beste Runde und fielen uns nach dem Turnier überglücklich in die Arme. Dass wir am Ende nur sechste wurden, störte uns nicht. Zumal wir nach dem Turnier erfuhren, dass wir als zweitbestes Paar in das Finale eingezogen waren, und da uns keiner der anwesenden Wertungsrichter auch nur ansatzweise kannte, war aus unserer Sicht nicht mehr aus dem Finale rauszuholen.

Drei Tage später tanzten wir dann noch das Hauptturnier in Standard, konnten uns hier noch einmal steigern und qualifizierten uns für die Runde der letzten 24. Am Ende wurden wir 18., was für uns ein super tolles



Steffen Zoglauer/Sandra Koperski in Blackpool. Foto: privat



Gregor Bronstein/Aigulim Gerich, Vierte in der Jugend Latein.



Oliver Steirl/Natalie Didyk, fünfte in der Jugend Standard.



Ilija Schäfer/Christina Zelt, Sechste in der Jugend Standard. Fotos: Bolcz



Harry Bober/Romy Kuhlmann im Mannschaftskampf. Foto: Sangmeister

# Zittern, bangen, hoffen

## Erfolgreiche Formationssaison für OTK Schwarz-Weiß

**J**anuar 2010, 1-6-1-4-1, diese Wertung verschaffte dem Latein A-Team des OTK Schwarz-Weiß im SCS, den ersten Sieg der bevorstehenden Saison. Mit Freudentränen bis hin zu lauten Siegeschreien reagierte das Team auf dieses lang ersehnte Ergebnis. Die harte Arbeit der vergangenen Monate hatte sich ausgezahlt.

Doch es war nicht immer einfach. Erst ab Dezember konnte die Mannschaft als vollständiges Team trainieren, denn erst zu diesem Zeitpunkt kam der achte Herr ins Team. Auch der Umstand, dass einige der Tänzer ebenfalls in der 1. Bundesliga der Standardformationen für den OTK starten, bereitete organisatorische Schwierigkeiten. Die Doppeltänzer hatten ihren Saisonauftakt Mitte November auf der Deutschen Meisterschaft, für die sie auch hart trainierten und viel Zeit investierten.

Mit vereinter Kraft wurde aber im Dezember durchgestartet. Das Team entwickelte einen starken Siegeswillen, doch gab es natürlich auch ein paar Fragezeichen. Wie kommt das neue Thema an? Wird die neue Musik und Choreographie den Wertungsrichtern gefallen? Geht das Konzept des Trainers Dennis Kukuk auf?

Schon im Sommer hatte Dennis Kukuk die Musik und Choreographie mit dem Namen „Two worlds - one family“! entwickelt. Hinter diesem Slogan verbergen sich die bekannten Musicals „Tarzan“ und „König der Löwen“. Auf der Tanzfläche verkörpern die Paare durch verschiedene Figuren und Elemente die Geschichte der Erfolgsmusicals und erwecken sie zu neuem Leben.

Kurz vor dem ersten Turnier erhielt das Team erneut Zuwachs. Jedoch keinen Tänzer, sondern einen zweiten Trainer. Mario Melles unterstützte Dennis Kukuk bei den letzten Turniervorbereitungen und motivierte das Team für den Saisonauftakt. Mit großem Erfolg! Fünf Mal gewann die Lateinformation die Turniere der Oberliga Gruppe B. Als nächstes wurde die Hürde Aufstiegsturnier genommen. Nun heißt es: „Regionalliga Nord, wir kommen!“

ROSINA WITZSCHE, ZINA ATTIA



Das A-Lateinteam des OTK.  
Foto: Wrusch

### Bronze verteidigt und Aufstieg ertanzt

Mit vier Teams beteiligten sich die Mitglieder des OTK Schwarz-Weiß an der Formationssaison 2010 - je zwei in den Standardtänzen und zwei in der Lateinsektion. Anfang Januar startet die 1. Bundesliga, in der das Standard A-Team seit Jahren ein fester Bestandteil ist. Nach DM-Bronze im Herbst konnte die Formation um Horst Beer, Anja Thamm und Michael Wenger mit ihrer Präsentation zu Musiken von Elton John den dritten Platz auch in der Bundesliga-Saison über die fünf Turniere erreichen.

Seit Anfang März laufen schon die Vorbereitungen auf die nächste Saison, die am 13. November mit der Deutschen Meisterschaft in Nürnberg starten wird. Neues Thema, neue Choreographie und neue Kleider werden dort Premiere haben und dann auch im Januar 2011 wieder in Berlin beim Heimturnier zu sehen sein.

Auch die drei weiteren Formationen haben ihre Saisons beendet. Das Latein A-Team

stieg in die Regionalliga auf. Auch die B-Teams blicken auf eine erfolgreiche Saison zurück. Das Standard B-Team war erst rund vier Wochen vor dem ersten Turnier der Regionalliga vollständig. Gleich gelang ihnen mit der Choreographie "Anastasia" der Einzug ins Finale. Platz vier war eine gute Basis, auf der die Formation immer weiter trainierte und sich in seiner Leistung und deren Bewertung in der Saison immer wieder verbesserte. Innerhalb weniger Wochen hatte sich die neu formierte Mannschaft gefunden und beendete die Saison mit steigender Tendenz als vierte von acht Mannschaften.

Neu ging auch das Latein B-Team in der Landesliga an den Start. Man übernahm die Choreographie der A-Formation und erreichte damit fast alle Finals der fünf Turniere. Zum zweiten Turnier konnte die Mannschaft wegen Ausfällen durch Verletzung nicht antreten. Trotz der „Strafpunkte“ für das einmalige Fehlen erreichte das B-Team den fünften Platz in der Abschlusstabelle.

THORSTEN SÜFKE

# So schön wie Hering mit Schokopudding

## Berliner Delegation auf der Europameisterschaft

**S**chokopudding ist lecker. Hering auch. Wie gut muss da erst Schokopudding mit Hering schmecken? Meine Variante dazu lautet: Tanzen ist toll, Reisen auch - wie schön muss da die Verbindung von beidem sein? So freuten wir (Ehepaare Wolter und Stiegert) uns sehr darauf, mit Sergey und Viktoria Tatarenko sowie Trainerin Janet Marmulla zur EM nach Ostrava zu reisen.

570 Kilometer klingt nicht arg, aber polnische Autobahnen lassen qualitativ manchmal zu wünschen übrig, so dass man die angegebene Höchstgeschwindigkeit gelegentlich besser deutlich unterschreitet. So erreichten wir die drittgrößte tschechische Stadt (ca. 315 000 Einwohner), gelegen ganz im Nordosten Tschechiens, am 17. Juni nach rund sechs Stunden Fahrt. Den im Reiseführer beschriebenen "glanzvollen Kern" der Stadt vermochten wir, die Tschechen mögen uns verzeihen, nicht so recht zu entdecken. Sicher, es gibt ein paar hübsche (allerdings selten gut restaurierte) Häuser, es war witzig, an einem Platz Kaffee zu trinken, während uns die "North Ireland Friendship Band" lautstark beschallte, die Preise für Essen und Getränke sind nicht hoch, aber die Sehenswürdigkeiten gering. Problematisch gestaltete sich die Suche nach einem ansprechenden Abendessen. Der Fremdenführer empfahl einen Spanier (!). Überall schien man nur Getränke oder irgendein Fastfood zu kredenzen, die Grills in der Vergnügungsstraße voller quirliger junger Leute wirkten auf uns nicht gerade appetitanregend. Offenbar gibt es wenig wohlbetuchte Menschen, die sich gepflegtes Restaurantessen, die Bepflanzung des Balkons mit Blumen oder eine Fassadenrenovierung des Häuschens (verschiedenste Stile prallen aufeinander) leisten können. So kehrten wir zum Abendessen lieber in unser adrettes, steriles, äußerst klimatisiertes, bibber, bibber, Hotel zurück - gekocht wird dort erfreulich. Und fast hatten wir den Eindruck, das Etablissement gehöre uns allen. Was sich noch dramatisch ändern sollte.

Am Freitag standen wichtige Dinge auf dem Programm: zum Beispiel den kürzesten Weg zur Halle suchen, obwohl diese auf unserem Stadtplan gar nicht mehr drauf war. Wir fanden sie trotzdem. Turnten zwischen Kabeln,

Containern, Handwerkern herum zwecks Besichtigung. Arktische Kälte verriet uns, dass unter dem gerade verlegten Parkett das Eis lauerte. Den Rückweg finden, was uns einen Umweg zu weiterer unfreiwilliger Stadtbesichtigung bescherte. Sekt kaufen, man weiß ja nie, ob es Freude zu begießen oder Gram zu ertränken gilt. Abends dann ordentlich Kohlehydrate für Sergey und Viktoria, die rechtzeitig ins Körbchen mussten, während wir noch ein wenig in der Bar über Tanzen und ärgerliche Fußballspiele (natürlich hatten wir uns zwischendurch noch Serbien gegen Deutschland angesehen) diskutierten und Stefan Bartholomae begrüßten, der inzwischen kofferlos eingetroffen war.

Am Turniertag sollten Sergey und Wita schon am frühen Vormittag per Shuttle zur Halle fahren. Aber da das Turnier erst um 14.20 Uhr beginnen sollte, beschloss Ronny, sie zu späterem Zeitpunkt zur Halle zu chauffieren. Unsere Hauptakteure setzen ihre optische Verwandlung zum Turnierpaar fort, werden dann mit Janet und "Medizinmann" Burkhard Distel zum Ort des Geschehens transportiert. Wir anderen werfen uns allmählich in "Allround-Schale", denn es gibt wohl keine Pause bis zum Ende der Veranstaltung.

Die vielen freien Parkplätze an der Halle veraten es schon draußen: wenig Zuschauer. Pünktlich um 14 Uhr erste Ansage auf tschechisch und englisch, Einmarsch aller Paare hinter mit Länderschildern ausgestatteten Kindern. Sergey und Wita gleich in der ersten Runde, alles läuft, ohne Redance in die nächste Runde bei 66 gestarteten Paaren aus 34 Nationen. Da können wir uns zwischendurch etwas zu trinken holen, Zu-

schauberbespaßung findet ohnehin nicht statt. Auch Stefan ist nun im eigenen Anzug, letzterer direkt vom Flughafen, eingetroffen. Viel mehr Zuschauer gibt es immer noch nicht, dafür können wir tschechisches Bier und sogar einheimischen Chardonnay auf unserem Tisch deponieren. Die für Sponsoren reservierten Plätze bleiben weiterhin überwiegend frei. Um 17.20 Uhr findet erneut ein offizieller Einmarsch (weshalb?) für alle Paare statt, wie gehabt, aber erst beim Buchstaben P bemerkt jemand, dass Tafeln und genannte Paare nicht übereinstimmen. Ab 18.45 Uhr ist das Fernsehen dabei, nur für die Zuschauer scheint die ganze Angelegenheit nach wie vor nicht gemacht. Der Präsident des tschechischen TSV spricht einige Worte, tschechisch natürlich, und gewiss sind sogar einige Leute in der Halle, die das verstehen. Marco Sietas (neuer IDSF-Sportdirektor) äußert sich charmanterweise auf tschechisch und englisch, sein Vorgänger Heinz Späker auf englisch, von der netten Dolmetscherin wiederum transponiert, mühsam. Sonstige Publikumsunterhaltung: weiterhin "Dunkeltuten", die Paare haben arg wenig Regenerationszeit. Beide deutschen Teams, neben unseren Ahörnchen Sergey und Viktoria sind dies die von uns gleichermaßen heftig angefeuert Nikita Bazev/Marta Arndt (Pforzheim), stehen im Semifinale. Großartig! Aber die Leistungsdichte hinter den sozusagen "gesetzten Paaren" ist groß und uns klar, dass ein Finalplatz heute kaum möglich sein



Sergey und  
Viktoria Tatarenko  
auf dem EM-  
Parkett in Ostrava.  
Foto: Stiegert

wird, obwohl sich beide deutschen Vertreter hervorragend präsentieren und letztlich auf dem geteiltem zehnten Rang landen. (Wen es interessiert, wie der deutsche Wertungsrichter Harry Körner, Lateintrainer in Pforzheim, dies sah, möge unter [http://www.idsfn.net/2010\\_results/06\\_19\\_ostrava/index.htm](http://www.idsfn.net/2010_results/06_19_ostrava/index.htm) nachschauen.)

Zum Finale (mit den Solotänzen Rumba und Paso) geben wir Tipps ab, liegen aber alle fast bei jedem Team daneben. Letztlich gewinnen die Russen Silde/Firstova vor unseren Favoriten Pohl/Lahvinovich aus Kroatien, die den zweiten Platz sportlich souverän hinhinnehmen. Die Italiener Langella/Moshenska sind verständlicherweise über die Bronzemedaille begeistert, die weiteren Finalisten Batagelj/Strukelj (Slowenien), Zanibellato/Abildtrup (Dänemark) und Goffredos (Italien) wirken enttäuscht. Auch die Zuschauer, bisher nicht übermäßig engagiert, protestieren erstaunlich heftig und hätten die "Italo-Dänen" (Michelle hat sich von blond-langhaarig-gemüthlich in schwarz-kurz-rasant verwandelt) gerne weiter vorne gesehen. Die Präsenze erscheinen mir ebenfalls sparsam, ich sehe lediglich Blumen und Medaillen. Dafür gibt es nun für alle Teilnehmer - wir sind das offenbar nicht trotz grünen Armbands und erster Tischreihe zu stolzem Preis - etwas, das "Bankett" genannt wird. So fahren wir ins Hotel und brauchen nicht allzu lange auf unsere Aktiven zu warten. Mit einem "historischen Zug", was immer das sein mag (sieht eher wie ein normaler Bus aus), soll es noch zu irgendeiner Party gehen. Sergey und Wita wollen lieber unter die Dusche. Da Janet Marmulla nicht nur ein Zimmer, sondern auch eine Terrasse vorzuweisen hat, finden wir uns dort alsbald samt Stefan Bartholomae und Henry Senf mit Gläsern und Durst ein. Fünf Flaschen Sekt und eine Menge Knabberzeug erledigen wir umgehend; wir Senioren retournieren schließlich nach viel Lachen und Schwatzen in unsere Zimmer, während die Jugend mit den Party-Rückkehrern unten noch bis mindestens 2.30 Uhr lebhaft Unterhaltung findet.

Zum Frühstück sind wir schon wieder gut in Form und schlagen bei frischem Obst, Eiern und Speck und echtem Strudel kräftig zu. Dann trennen sich unsere Wege in Luft- und Landweg. Unser Auto verpasst leider den Autobahnabzweig nach Cottbus, so dass wir mit über sechs Stunden wohl etwas länger brauchen als unsere "Überflieger". Aber: schön war's, und eine Bestätigung im Semifinale ist (zumal Viktoria gerade viel für ihre Prüfungen lernen muss) ganz sicher ein Erfolg, auf den man stolz sein kann!

ELLEN SCHRADER-STIEGERT

## im *takt*: Melanie Heneke, stellvertretende Jugendwartin

**Melanie Heneke ist seit kurzem stellvertretende Jugendwartin. Insgesamt ist dies ihr zehntes Jahr, in dem sie ehrenamtlich für Berlin arbeitet. Ein richtiges Jubiläum also. Und da sind auch ihre Vorstellungen für die Arbeit schon sehr genau und zielstrebig.**

*Welche waren die wichtigsten Stationen in deiner eigenen Tänzerlaufbahn?*

Anfangen mit dem Turniertanzen habe ich 1991, zuerst im Breitensportbereich, dann später im Leistungssport. Mit meinem Mann habe ich neun Jahre sowohl Standard als auch Latein getanzt. Unsere wichtigsten Stationen waren unser Aufstieg in die S-Latein und die A-Standard, in der wir auch noch ca. zwei Jahre getanzt haben. 2009 haben wir uns dann entschieden, die Tanzschuhe an den berühmten Nagel zu hängen, um uns intensiv um unsere ehrenamtlichen Tätigkeiten zu kümmern.

*Wie bist du auf die Arbeit im Jugendausschuss aufmerksam geworden?*

Durch Freunde bin ich an unterschiedlichen Stellen mit der Arbeit im Jugendausschuss in Kontakt und ins Gespräch gekommen. Außerdem habe ich bei einigen kleineren Veranstaltungen der BTSJ ausgeholfen, dadurch wurde ebenfalls mein Interesse geweckt.

*Warum hast du dich letztendlich entschieden, im JAS mitzuarbeiten?*

Bereits in meiner Heimat in Mecklenburg Vorpommern war ich als Jugendwartin in meinem dortigen Verein tätig. Ich wollte unbedingt im Jugendbereich auch in Berlin mein Wissen und mein Engagement einbringen. Eine Tätigkeit auf Landesebene fand ich sehr interessant, da man hier noch mehr bewegen kann als in einem Verein. Als Beisitzerin für Marketing und PR, später als Schatzmeisterin bin ich seit 2001 Mitglied im Jugendausschuss.

*Was liegt dir bei deiner Arbeit im JAS besonders am Herzen?*

Mehr Kinder und Jugendliche für den Tanzsport zu begeistern, ob nun in Standard und Latein oder auch in anderen Tanzarten. Weiterhin finde ich es wichtig, mehr junge Leute für die ehrenamtliche Tätigkeit zu begeistern.

*Warum hast du dich als stellvertretende Jugendwartin zur Wahl gestellt?*

2010 haben sich größere personelle Veränderungen auf vielen Positionen im Jugendausschuss ergeben. Wir haben viele junge und motivierte neue Leute gefunden, die bereit sind, ihre Freizeit für das Ehrenamt zu investieren.

Die Position als stellv. Jugendwartin habe ich gewählt, um das neue Team mit meiner langjährigen Erfahrung in diesem Gremium zu unterstützen. Ich finde es wichtig, dass das neue Team so schnell wie möglich zu einer Einheit zusammenwächst. Nur so ist es möglich, die neuen gesteckten Ziele zu erreichen.

*Was gefällt dir besonders an der Arbeit im JAS?*

Ich finde es toll, in einem ambitionierten Team zu arbeiten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Das schönste Gefühl ist es, wenn man gemeinsam ein Ziel erreichen konnte.

*Was kann oder sollte verändert werden?*

Verändern sollte man sicher einiges. Vor allem sollten wir unsere Vereine motivieren, insbesondere im Schulsportbereich aktiver zu werden. Hier gibt es meines Erachtens noch einige freie Kapazitäten, den Tanzsport wieder interessant zu machen. Wir brauchen dringend Nachwuchs. Weiterhin sollten wir auch im Freizeitsportbereich weiter an attraktiven Angeboten arbeiten. Wie schon erwähnt, halte ich auch die Motivierung junger Leute für das Ehrenamt für eine wichtige Aufgabe. Die Frage nach dem "Kann" ist schwer zu beantworten, hier sind wir sehr auf die Zusammenarbeit der Vereine angewiesen. Ich hoffe hier auf rege Unterstützung seitens der Vereine, um unseren Sport nach vorne zu bringen.

*Vielen Dank!*

Das Gespräch führte Maria Hirnich (JAS-Pressesprecherin),



Melanie Heneke.  
Foto: privat

# Es gibt ein Leben neben dem Fußball

## Breitensportwettbewerbe um den Blau-Silber-Pokal

**W**eniger Paare und Zuschauer als im Vorjahr fanden sich zu den Breitensportwettbewerben um den Blau-Silber-Pokal ein. Vielleicht hielt die in Südafrika begonnene Fußball-Weltmeisterschaft einige vom Start bzw. Besuch der Wettbewerbe ab. Die, die da waren, verpassten zumindest nichts Wesentliches: Wilhelm Sommerhäuser bemühte sich erfolgreich um eine zügige Abwicklung der acht Startgruppen, so dass die Fußball Fans die verschiedenen Public Viewing Plätze rechtzeitig erreichen konnten, um den 4:0-Traumstart der Deutschen Nationalmannschaft mit zu erleben. Aktuelle Spielstände der anderen Begegnungen gab die Turnierleitung zuverlässig durch.

In der AK I (ab 18 Jahre) Standard waren zehn Paare am Start, so dass ein kleines und großes Finale ausgetanzt wurde. Hier setzten sich Falko Schulz/Ariane Meiselbach an die Spitze des Feldes. Der AK II (ab 35 Jahre) Standard marschierte mit fünf Paaren ein. Den Siegerpokal holten sich Manfred Schurig/Ramona Regert, die an diesem Tag in vier Klassen, jeweils AK I und II in Standard und Latein an den Start gingen. In der mit acht Paaren wieder stärker besetzten AK III (ab 45 Jahre) Standard sahen die Wertungsrichter Karl-Heinz und Petra Meifert vorn. Nur vier Paare starteten in der AK IV (ab 55 Jahre) Standard; danach zeigte der Rhythmuswechsel den Beginn der Latein-Sektion an.

Mit 13 Paaren war die AK I am stärksten besetzt. Hier standen Georg Hieronimus/Juliane Stork im großen Finale ganz oben auf

dem imaginären Siegereppchen. Mit der Anzahl der startenden Paare in den drei folgenden Gruppen nahm auch die Zahl der Zuschauer ab, so dass die Paare nicht mehr ihren verdienten Applaus bekamen.

Manfred Schurig/Ramona Regert nahmen nach dem Standard-Pokal auch den Siegerpokal für die Latein-Sektion der AK II in Empfang. Die letzten beiden Gruppen waren mit je drei Paaren recht übersichtlich. Nach dem Sieg in der Standardsektion der AK IV gewannen Klaus und Sybille Krüger das Lateinturnier der AK III. Der Siegerpokal der AK IV Latein blieb beim gastgebenden Verein. Hier gewannen Heinz und Marianne Thielemann.

CHRISTEL BRACKHAGE

### AK I Standard

1. Falko Schulz/Ariane Meiselbach (Unitanz Berlin)
2. Felix Walter/Claudia Luber (Blau-Silber Berlin TSC)
3. Manfred Schurig/Ramona Regert (1. TSC Grün-Gold Leipzig).

### AK II Standard

1. Manfred Schurig/Ramona Regert (1. TSC Grün-Gold Leipzig)
2. Jan Liersch/Nikola Gericke (Unisport Berlin)
3. Detlef Wüstrich/Jana Mrosk (TSC Lausitz Cottbus).

*Das Standardfeld (links) und die Lateinfraktion. Fotos: Brakhage*

### AK III Standard

1. Karl-Heinz Meifert/Petra Meifert (Blau-Silber Berlin TSC)
2. Uwe Schulz/Christina Schulz (TSZ Concordia Berlin)
3. Christoph Kleinfeld/Anke Kleinfeld (TC Rot-Weiß Leipzig)

### AK IV Standard

1. Klaus Krüger/Sybille Krüger (TSC Arriba Motzen)
2. Wolfgang Michalski/Dr. Leonore Michalski (Blau-Silber Berlin TSC)
3. Horst Rambeau/Hannelore Rambeau (Blau-Weiß Berlin)

### AK I Latein

1. Georg Hieronimus/Juliane Stork (Ahorn Club)
2. Falko Schulz/Ariane Meiselbach (Unitanz Berlin)
3. Maximilian Cebulla/Elisabeth Lindhammer (TSZ Concordia Berlin)

### AK II Latein

1. Manfred Schurig/Ramona Regert (1. TSC Grün-Gold Leipzig)
2. Detlef Wüstrich/Jana Mrosk (TSC Lausitz Cottbus)
3. Jan Liersch/Nikola Gericke (Unitanz Berlin).

### AK III Latein

1. Klaus Krüger/Sybille Krüger (TSC Arriba Motzen)

### AK IV Latein

1. Heinz Thielemann/Marianne Thielemann (Blau-Silber Berlin TSC).





Ein attraktives Feld tanzte bei den Junioren I C. Fotos: Böhme

Alle Ergebnisse sind im Internet unter [www.tanzsportclub.de](http://www.tanzsportclub.de) zu ersehen.

## Über 4000 Medaillen im Blick

### Lipsiade in Leipzig auch für Turnierpaare attraktiv

**U**nter dem Begriff Lipsiade veranstaltet der Stadtsporthbund Leipzig alljährlich Stadtsportspiele für Kinder und Jugendliche. In diesem Jahr wetteiferten ca. 6000 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer in den Wettbewerben, die durch Fachverbände und Sportvereine ausgerichtet werden, um mehr als 4000 Medaillen.

Der TSC Leipzig organisiert traditionell ein Tanzturnier im Rahmen der Lipsiade. Da es in Leipzig nicht genügend Turnierpaare gibt, wird die Veranstaltung bundesweit ausgeschrieben. 17 Turniere für Startklassen der Jugendgruppen sowie ein Turnier für die Hauptgruppe wurden ausgetragen. Für weitere Turniere der Hauptgruppe gingen gar keine oder zu wenige Meldungen ein. Für die über 30 Offiziellen und Helfer gab es trotzdem reichlich Arbeit. Ort der Handlung war die Sporthalle des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Leipzig-Liebertwolkwitz. Die Halle bot alle Voraussetzungen für ein niveauvolles Turnier und ein solches wurde es auch. Vom Beginn am Morgen bis zur letzten Siegerehrung am Nachmittag kämpften die Paare auf drei Feldern um Platzierungen und Medaillen. Die vielen Angehörigen, Freunde und Fans der meist jungen Turnierpaare boten eine lautstarke Zuschauerkulisse, die für die richtige Stimmung sorgte. Glücklicherweise hat sich der Gebrauch von Vuvuzelas in Tanzsportkreisen noch nicht eingebürgert.

Aus Leipziger Sicht erfreulich waren die Ergebnisse der Paare aus den Clubs STK Impuls, Rot-Weiß und TSC Leipzig. Mit Paul Rottmayer /Lilli Heusinger (STK Impuls Leipzig) in den Klassen Junioren II D Standard und Latein, Tom Quaas/Nadine Sagner (STK Impuls) in der Klasse Jugend B Standard, Benjamin Kosbab/Diana Dolinskaya (Tanzsportclub Leipzig) in der Klasse Jugend C Latein und Alexander Spaeth/Natalie Agater (STK Impuls) in der Klasse Jugend B Latein blieben fünf Goldmedaillen in der Messestadt. Auch die Platzierungen der anderen Leipziger Paare konnten sich sehen lassen, wie überhaupt die sächsischen Paare das Turnier dominierten.

HANS-VOLKER  
SEILER

Tom Quaas/  
Nadine Sagner  
(STK Impuls)  
gewannen in der  
Jugend B-Standard.



Alexander Spaeth/Natalie Agater (STK Impuls): Sieger in Jugend B-Latein.



# Schnell, aber wenig feierlich

## Deutschlandcup der Hauptgruppe A-Standard

Im Clubheim des TTC Rot-Gold Köln bot sich den Paaren beim Deutschlandcup A-Standard ein großer, freundlicher Raum. Nur 43 Paare waren am Start, darunter sieben aus Sachsen (fünf Dresdner und je ein Paar aus Leipzig und Zwickau). Die Startlisten bei großen offenen Turnieren sind deutlich länger: beim Blauen Band waren es 61 Paare, bei Hessen tanzt sogar 71.

Die angenehm große Fläche bot optimale Bedingungen für die Paare, was zu wenigen Zusammenstößen führte. Leider waren bei der reinen Nachmittagsveranstaltung nur gefühlte 50 Zuschauer im Raum, was keine rechte Pokalstimmung aufkommen ließ. Der sächsische Fanblock ließ sich davon nicht beeindrucken und unterstützte lautstark die Paare. Der minutiöse Ablauf erweckte den Anschein, als wolle man das Turnier schnell zwischen zwei WM-Fußballspielen schaffen, was auch gelang (16 Uhr Beginn, um 20 Uhr war alles vorbei). Der ansonsten feierliche Charakter eines solchen Turniers verlor sich dabei.

Die experimentelle, aber sehr gute Musikauswahl erwies sich für das eine oder andere Paar zu schwer. Dass Sport auch im fortgeschrittenen Alter gut möglich ist, bewies die Showeinlage der vereinseigenen Sportgymnastikerinnen.

Im Feld der Hauptgruppe waren relativ wenig Jugenddoppelstarter zu sehen. Die Leistungen waren sehr homogen, aber das Führungstrio kristallisierte sich schnell heraus: Felix Kunkel/Isabell Lehmann, Phil Schwarick/Olga Golikow und Nico Kirchmann/Sabrina Metzger. Zu beobachten war, dass viel Wert auf „Jugend“ und Dynamik bei der Wertung gelegt, aber aus meiner Sicht zu wenig auf die Geschlossenheit des Paares geachtet wurde zu Gunsten von immer schwereren Figurenfolgen. In der Urteilsfindung sollten die Wertungskriterien stärker berücksichtigt werden. Dynamik geht vor Balancen und Musik, weshalb manchmal der Eindruck entstand, die Paare rennen ihren Programmen hinterher, sind aber nicht mehr deren Herr. Kondition kann (k)ein Bewertungskriterium sein, so war es meines Erachtens unnötig, den Wiener Walzer so lang zu spielen, kein schöner Anblick gegen Ende des Tanzes. Bei nur sechs Paaren können Wer-



tungsrichter sehr rasch werten. Einige Paare aus dem Finale waren wohl körperlich nicht auf eine Finalteilnahme vorbereitet, vielleicht lag es aber auch an der schlechten Luft im Saal oder den knapp bemessenen Pausen.

Das hochgewachsene Siegerpaar Kunkel/Lehmann konnte seine deutlichen Stärken in den Schwungtänzen ausspielen. Phil Schwarick/Olga Golikow (vierter Platz) waren konditionell sehr stark, zu jeder Zeit absolut balanciert, was ihm ermöglicht, Dynamiken zu ändern und so auf die Musik einzugehen und seine Dame wirklich zu führen. Dieses Paar war immer ein Hingucker, besitzt hohes Showtalent und Phil war aus meiner Sicht der einzige Herr mit individuellem Tanzen.

Benjamin Böhme/Ina Gröbe waren die „jungen Wilden“ des Turniers, stets sehr präsent und dynamisch. Es fehlt noch ein wenig an Abstimmung und Feinheiten im Paar, die

Geschlossenheit eines Standardpaares zu haben. Es wurde der elfte Platz. Eugen Boos/Franziska Schöne (14.), waren etwas benachteiligt, da die Kleinsten im Feld. Trotz der geringen Körperhöhe gute weiche Bewegungen und große Bilder, sind permanent im Zentrum zusammen. Bekommen sie ihr Hal- tungsdefizit in den Griff, dann sind sie klar im Semi. Es fehlte nicht viel, nur drei Kreuze. Hannes Voidel/Sandra Lossin (23.) konnten nicht an die Erfolge der letzten Monate anschließen. Es war eine deutliche Steigerung der Dame während des Turniers zu verzeichnen, guter Drive des Herren. Eine Verbesserung der Körperpositionen zueinander sollte sich auszahlen.

Angesichts der großen Anzahl der sächsi- schen Paare wäre es schön, wenn sich ein sächsischer Club einmal um die Ausrichtung des Deutschlandcups bewerben würde.

CHRIS KIES



Phil Schwarick/  
Olga Golikow.  
Kleines Foto:  
Schwarick  
Großes Fotos:  
Sangmeister

# Mit 40 Tänzen und 86 Einsen zum Titel



Rami Schehimi/Lilli Hils, aufgenommen in Berlin auf dem Summer Dance Festival. Foto: Bolcz

Nach dem zweiten Platz bei der letzten Jugend-Standardmeisterschaft und dem dritten in Latein galten Rami Schehimi/Lilli Hils (TSZ Dresden) als Favoriten: Im Saal des Boston-Club Düsseldorf wurde gemunkelt, dass Rami und Lilli die Fahrkarte zur Europameisterschaft Jugend Kombination am 4. Dezember in Dänemark einlösen könnten. Von Beginn an ließen die beiden 18-Jährigen keinen Zweifel daran, dass sie das Turnier gewinnen wollten. Sie tanzten mit viel Power und dem nötigen Selbstbewusstsein. Lediglich vier Einsen gaben sie ab.

Alle Paare, die an einer Gebietsmeisterschaft teilgenommen hatten,

konnten auf der DM starten. 29 Paare waren es schließlich, so dass eine vierte Runde getanzt werden musste. Für die Finalisten addierte sich das Pensum auf 40 Tänze. Den fünf im Finale tanzenden Jugend- und dem einem Juniorenpaar sah man die Anstrengung so gut wie gar nicht an.

Die beiden weiteren sächsischen Paare waren mit ihren Ergebnissen ebenfalls ganz zufrieden. Auch wenn sich Benjamin Böhme/Ina Gröbe (TSC Leipzig) mit dem Sprung ins Semifinale etwas mehr als den 15. Platz erhofft hatten.

John Kupferschmidt/Saskia Lausmann (ebenfalls TSC Leipzig) beendeten die DM auf dem 23.Rang. Beide Leipziger Paare gehören auch im nächsten Jahr noch der Jugend an. Rami und Lilli hingegen werden sich bei den Erwachsenen behaupten müssen.

Unterstützt wurden alle sächsischen Paare nicht nur von Eltern und Geschwistern, sondern auch von Standard-Landestrainer Asis Khadjeh-Nouri sowie dem halben Präsidium mit Dietrich Rupp und seiner Frau, Uli Herrmann, Jana Otto und dem neuen Jugendsprecher Phil Schwarick.

JANA OTTO

## Werner Pinkwart 70 Jahre

Er ist „Leipzigs Antwort auf Elvis Presley“. Der Vergleich mit dem King of Rock'n'Roll liegt nahe, wenn der quirlige Mann seine derzeit 140 Schäfchen allabendlich das Tanzen lehrt. Der Startschuss für eine lange und erfolgreiche Tanzkarriere fiel 1962, als Werner Pinkwart in der Tanzschule seine spätere Ehefrau Ursel kennenlernte und mit ihr gemeinsam in den gerade gegründeten Tanzkreis am Bezirkskabinett für Kulturarbeit der Stadt Leipzig eintrat. 1963 bestritten beide ihr erstes Tanzturnier. Ihre sportliche Laufbahn entwickelte sich kontinuierlich. Beide haben viele Turniere im In- und Ausland (Ungarn, Polen, CSSR, Bulgarien) getanzt. Große Erfolge erzielten sie bei DDR-Meisterschaften der Sonderklasse als Semifinal- und Finalteilnehmer.

In der Gegenwart geht Werner Pinkwart das Leben etwas „ruhiger“ an. Er schafft täglich

in seiner über 100-jährigen Schmiede und ist Trainer im vor drei Jahren gegründeten Tanzsportverein Böhlitz-Ehrenberg, wo er vom Anfänger bis zum Turniertänzer mit seinem unendlichen Charme alles quält, was tanzen will. Sein Motto: Qualität kommt von Qual, aber es muss auch Spaß machen. Ganz nebenbei, also an den Wochenenden, reist er, stets begleitet von seiner Frau, als Wertungsrichter mit S-Lizenz durch die Lande. Bisher waren es über 820 Turniere, in denen er die Tafeln hochhielt.

Heute ist Werner Pinkwarts Haar etwas gelichtet - ansonsten merkt man dem Mann nichts von seinem Alter an. Schwer zu fassen, aber wahr: am 6. August wird Werner Pinkwart 70 Jahre alt.

KARIN RÖSSNER



So tanzte man 1964: Werner Pinkwart und seine Frau Ursel. Foto: privat

# Thüringer Tänzer beim Summer Dance Festival

**E**lf Thüringer Paare nahmen am Summer Dance Festival teil. „Das ist ein Turnier der besonderen Art, an dem man einfach teilnehmen muss,“ so Jette Schlenzig vom TK Brillant Gera. „Die Vielzahl an Tänzern, die Stimmung, die gesamte Organisation der Turniere, das sollte ein jeder Turniertänzer erleben.“

Im IDSF-Turnier Jugend Standard waren Sebastian Laube/Laura Korndörfer (TSV Grün-Gold Erfurt) die einzigen TTSV-Vertreter. Mit einem sächsischen und einem hessischen Paar teilten sie sich Platz 12 bis 14. Beim Weltranglistenturnier der Junioren Latein gingen vier Thüringer Paare an den Start. Erfolgreichstes Paar des Verbandes waren Jacques Bernstein/Marlen Heilmann (TSZ Gera), die bis in die 24er Runde tanzten (Platz 24).

Am Samstag erreichten Thüringer Paare einige Endrunden in den verschiedenen Start- und Altersklassen. In der Jugend B-Standard konnte man Jacques Bernstein/Marlen Heilmann zum zweiten Platz und zum Aufstieg in die A-Klasse gratulieren. Ab sofort können Jacques und Marlen in beiden Startklassen, Junioren II B und Jugend A, an den Start gehen.

Bei den Junioren I B-Standard kamen Thore Arnold/Antonia Kieth (TSZ Gera) auf den sechsten Platz. Ebenfalls den sechsten Platz,

aber bei den Junioren II C-Standard ertanzten sich Fabian Gottschall/Jette Schlenzig (TK Brillant Gera). Sehr erfolgreich verlief der erste Tag für Maximilian Krimig/Annabell Heilmann (TSZ Gera) in der Junioren I C. In Standard errangen sie den sechsten und in Latein den zweiten Platz. Mit dieser Platzierung in Latein stiegen sie in die B-Klasse auf.

Auch der zweite Tag hatte es in sich. Am Weltranglistenturnier der Jugend nahmen Benjamin Becker/Josefin Dinger (TSZ Gera) und Sebastian Laube/Laura Korndörfer (TSV Grün-Gold Erfurt) teil. Unter 46 Paaren tanzten sich Benjamin und Josefin ohne Probleme bis zur Qualifikation für das Semifinale. Das verpassten sie knapp. Mit Daniel Buschmann/Katarina Bauer (TSC Dortmund) teilten sie sich den 13. Platz.

Die Junioren II B tanzen am Sonntag ihr Ranglistenturnier in den Standardtänzen. Jacques Bernstein/Marlen Heilmann, eines der drei Thüringer Paare, erreichten das Semifinale unter 35 Paaren. Das Endergebnis für die Ostthüringer hieß elfter Platz.

Bei den anderen Turnieren des Tages erreichten Fabian Gottschall/Jette Schlenzig (TK Brillant Gera) das Finale in der Startklasse Junioren II C-Standard. Mit ihrem zweiten Platz stiegen sie in die B-Klasse auf. Maximilian Krimig/Annabell Heilmann wurden sechste bei den Junioren I C und Dominik Shugaley/Annika Schilling (TK Brillant Gera) kamen auf den dritten Platz in Latein Kinder I/II C.

Nicht nur für die tanzenden Kinder, sondern auch für ihre Eltern waren es zwei aufregende und anstrengende Tage in Berlin. Bei den Turnieren sprangen die Mütter Shugaley und Heilmann von einer Tanzfläche zur anderen. Mit je zwei Kindern am Start ist die Aufregung und Anspannung doppelt so groß. Und dann waren die Kinder so erfolgreich, dass sie bis in die Finalrunden angefeuert und betreut werden mussten. Aber auch der Erfolg konnte doppelt gefeiert werden.

IRIS LANGENBERG



Jacques Bernstein/  
Marlen Heilmann:  
zweiter Platz in der  
B-Klasse.  
Foto: Heilmann



Maximilian Krimig/  
Annabell Heilmann,  
Junioren I C.  
Foto: Heilmann



Fabian Gottschall/Jette Schlenzig,  
Junioren II C. Foto: privat



Oben: Sebastian Laube/  
Laura Korndörfer im Ranglistenturnier  
der Jugend. Foto: privat

Unten: Am Start im Ranglistenturnier:  
Benjamin Becker/  
Josefin Dinger. Foto: Bolcz



# Gera feiert Erfolge mit den JMD-Formationen

**D**ie Thüringer JMD-Formationen haben gleich vier Sieger zu feiern. Und alle kommen aus den Geraer Vereinen. Dabei sind die Mannschaften des Modern-Dance-Clubs Vorreiter. Deren Mannschaft „bel esprit“ hatte sich schon beim ersten Turnier im Februar über den Sieg in der Regionalliga Süd-Ost ganz besonders gefreut. Der Spitzenplatz in der Tabelle bedeutet schließlich Aufstieg in die zweite Bundesliga. Aber schon beim zweiten Turnier, dem Heimturnier in Gera, zeigten die Egelsbacher „Karmacoma“ (TSC 71 Egelsbach), dass auch sie in die zweite Bundesliga wollen. Das Ruder ließ sich nicht mehr herumreißen, Gera blieb auf Platz zwei in der Gesamtwertung und Egelsbach stieg mit dem ersten Platz auf.



*la passion steigt in die Oberliga auf. Foto: Haberkorn*

Drei andere Mannschaften des Vereines haben allen Grund zum Feiern. In der Oberliga gewann „L'affection“. Damit werden in der nächsten Saison wieder vier Mannschaften aus Thüringen in der Regionalliga vertreten sein. „Weird“ (new-line-dance-company Gera) steigt nach insgesamt acht Jahren in der zweiten Bundesliga und der Regionalliga in die Oberliga ab.

Mit einem eindeutigen Punkte-Vorsprung in der Tabelle der Verbandsliga steht „la passion“ (Modern Dance Club Gera) als Aufsteiger in die Oberliga fest. Die Spitze blieb in dieser Leistungsklasse unter den Thüringern. Auch wenn sie einmal die Platzierung untereinander tauschten, die Turnierergebnisse Platz eins bis drei blieben für andere Teams unan-

astbar. Platz zwei also an „Tabula Rasa“ (TSV Butterfly Gera) vor „Funky stuff“ (City Dance Fit and Fun Saalfeld).

Auch im Nachwuchsbereich sind die Thüringer ganz vorn dabei. In der Jugendverbandsliga traten drei Teams des TTSV an. Drei von vier Turnieren gewann „solinos“ (TSV Butterfly Gera). Damit haben sie sich für die Deutsche Meisterschaft der Jugend in JMD qualifiziert. Ein dritter Platz im sächsischen Naunhof machte des Sieg vor der Mannschaft aus Sachsen-Anhalt „Sunny Girls“ (TC Schwarz-Silber Halle) zu einer knappen Sache: nur ein Punkt trennt die beiden Mannschaften in der Gesamtwertung.

Ganz besonders begeistert sind die Kinder-Mannschaften bis elf Jahre von dieser Art des Tanzens. Immerhin sind sieben Teams aus Thüringen. Insgesamt traten elf in der Gruppe Süd-Ost in den Wettstreit. Mit einem einzigen Punkt Vorsprung in der Endwertung gewann „les enfants“ (Modern-Dance-Club Gera) die Kinderliga. Platz zwei ging an die sächsischen „Sweet Hoppers“ (TSC Kristall Weißwasser). Der dritte Platz blieb im TTSV und wurde eindeutig ertanzt von „Lollipop“ (Show-Ballett Formel 1 Jena).

ULRIKE HABERKORN



*Die Teams des Modern Dance-Club Gera: „les enfants“, salut“ und „les petites“ (Kinderliga) sowie die Oberligaformation „L'affection“. Foto: MDC*



*Die „solinos“, Sieger in der Jugendverbandsliga. Foto: Meyer*

## 22 Stunden für zwei Mal sechs Minuten

### Altenburger Lateinformation in Blackpool

Das A-Team der Lateinformationen des 1. TSC TK Schwarz-Gold Altenburg nahm auch in diesem Jahr die rund 22-stündige Busreise ins nordwestenglische Blackpool auf sich, um sich internationaler Konkurrenz zu stellen. Wenn man den Ballsaal des Winter Garden betritt, ummantelt einen eine ganz besondere Atmosphäre. Die „alten Hasen“ der Altenburger Lateinformation, die bereits zum vierten Mal nach Blackpool reisten, kennen das schon. Diejenigen, die zum ersten Mal dabei waren, spürten noch diese neue Erfahrung, etwas ganz Besonderes erleben zu dürfen. Sichtlich beeindruckt von der atemberaubenden Kulisse waren die „Blackpool-Neulinge“ der Formation bereits zur Stellprobe am Mittag um einiges nervöser als sonst bei einem Ligaturnier. Wie man bei der offenen Stellprobe feststellen musste, war die Konkurrenz in diesem Jahr besonders groß.

Acht Mannschaften, darunter auch Teams aus den USA und China, waren am Start. Das bedeutete, dass ein Finale ausgetragen wurde, was in den vergangenen Jahren nur einmal der Fall war. Ziel der Altenburger war es, die Endrunde zu erreichen. Erwartungsgemäß zeigten die beiden chinesischen Mannschaften Höchstleistungen. Auch die Teams aus den USA zeigten enorme Leistungen.

Da im Computerzeitalter die Ergebnisse sehr schnell errechnet werden, mussten die Tänzer nicht lange auf die Bekanntgabe der fünf

Finalteilnehmer warten. So mancher Damen, auch die der mitgereisten Fans, wurde bis zur nicht mehr funktionierenden Blutzirkulation gedrückt. Fast hatte das deutsche Team nicht gedacht, ein „Yes“ für den nächsten Durchgang zu erhalten. Daher war der der Jubel recht groß, als Altenburg ins Finale gerufen wurde.

Also tanzten die acht Paare aus Thüringen ihr „Mea Culpa“ zum zweiten Mal am Freitagabend des Dancefestivals. Das Ziel war damit erreicht, alles andere war „Kür“, und absolut souverän wurde diese vom Team getanzt. Dass die Chinesen nicht zu überholen sind, wussten die Altenburger schon aus den vergangenen Turnieren in Blackpool. Spannend blieb es dennoch bis kurz vor Mitternacht, als schließlich die Platzierungen verkündet wurden.

Sieger war die Mannschaft aus Provo (USA). Dann folgten die beiden chinesischen Teams. Jubel gab es dann beim Aufruf der schwarz gekleideten Deutschen. Mit Platz vier hatte man wegen des hohen Niveaus im Finale gar nicht gerechnet. Der fünften Platz ging an die zweite Mannschaft aus den USA.

Um internationale Turnierereignisse reicher – auch reicher an diversen Tüten aus englischen Shopping-Paradiesen – quälten sich am Sonntagnachmittag 24 Blackpoolreisende aus dem Bus. Einstimmig war jedoch der Beschluss: „Wir sind müde, es tut alles weh – aber wir freuen uns auf Blackpool 2011“.

BIRGIT SCHALLER / ULRIKE HABERKORN

## Rock'n'Roller lernen und feiern in Ilmenau

In der Campushalle der TU Ilmenau richteten der RRC Tweety Ilmenau und das Sportzentrum der TU die Ilmenauer Rock'n'Roll & Boogie Tage aus. Über 60 Tanzwütige aus Berlin, Leipzig, Chemnitz, Hannover, Dresden, Kahla, Altenburg und Ilmenau nutzten die Gelegenheit, um ihr akrobatisches und tänzerisches Können zu verbessern.

Neben den Ilmenauer Trainern reisten auch die Eisenacher Tanzfreunde an, um Wissen und Erfahrung weiterzugeben. So lernten die Sportler neben Grundtechniken, Drehtechnik, Paarpräsentation und verschiedenen Tanzfiguren auch schwindelerregende Akrobatiken sowie Schocksalto, Kugel, den Todessturz oder Flieger kennen.

Um das vorhandene oder frisch erlernte Können zu prüfen, bot der RRC Tweety gemeinsam mit dem Deutschen Rock'n'Roll- und Boogie Woogie-Verband die Abnahme des Tanzsportabzeichens an. Zehn Tänzer stellten sich der Jury. Sie wurden für ihren Mut mit bronzenen oder silbernen Anstecknadeln belohnt. Der harte, aber dennoch lehrreiche und lustige Trainingstag klang, wie sich das gehört, bei Thüringer Rostbratwurst und Bier im I-Club aus. Hier stellten die Rock'n'Roller ihr Durchhaltevermögen unter Beweis und zeigten bis in die Nacht hinein, dass sie auch feiern können. Wer lange feiern kann, kann auch früh aufstehen. So ging es Sonntagmorgen um acht Uhr mit Frühstück im BI-Club bereits eine Stunde später mit Training in der Campushalle weiter. Die Letzten verließen gegen 15 Uhr müde und kaputt, aber glücklich, die Halle. Das Feedback der Teilnehmer war aufgrund des individuellen, intensiven und abwechslungsreichen Kursangebotes und der ausgezeichneten Betreuung und Unterhaltung durchweg positiv.

ANNIKA SCHIRMACHER

Unten links: Das Altenburger Lateinteam in Blackpool.  
Foto: Iaraso

Unten rechts: Die Rock'n'Roller in Ilmenau.  
Foto: Schirmacher

